

"Sonnenblumen habe ich heuer..."

Autor(en): **Grünholz-Schwarzkopf, Hildegard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **60 (1985)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-324259>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sonnenblumen habe ich heuer
auf dem Balkon grossgezogen.
Das Vergnügen war nicht teuer
und der Sache ich gewogen.
Ganze fünfundsiebzig Rappen
gab ich für das Tütchen Samen.
Als die zarten Spitzen kamen,
deckt' ich sie mit einem Lappen
(nein, es war ein Stück Gardine,
und der Rat kam von Regine),
dass nicht Amseln oder Spatzen
an den Keimlingen sich atzen,
stellte sie, damit kein kalter
Hauch sie treff', in Windesschatten,
bis sie aus dem Säuglingsalter
sich herausgemausert hatten.

Nur die kräftigsten der Pflanzen
(dreizehn waren es im ganzen)
setzte ich in grosse Schalen.
Erde, Wasser, Sonnenstrahlen
und der eigne Drang nach oben
machten, dass sie ihre Blätter
bald schon an die Brüstung hoben.
Nun, zum Schutz vor Sturm und Wetter
band ich an die Balustrade
sie mit Bast. Die stehen gerade!

Doch des Nachts beginnt's zu brausen,
Winde um das Hauseck sausen,
und am Morgen sind nur sieben
Sonnenblumen mir geblieben.
Sechse hat der Sturm gebrochen.
Früher Tod? Lasst mich probieren
euch geschickt zu bandagieren...
Tage gehen hin und Wochen.

Morgens, wenn noch alle schlafen,
schaue ich nach meinen braven

Sonnenblumen mit Frakturen :
ja, erfolgreich war mein Kuren.
Alle sind sie voller Leben,
breiten, dicken sich und heben
schon zur Sonne ihre Köpfe.
Wählte ich zu kleine Töpfe?

Viermal täglich muss ich laufen,
denn die Riesenblumen saufen
mehr, als meine Schalen fassen.
Kann sie doch nicht dürsten lassen !

Und sie danken mir die Güte.
Blüte öffnet sich um Blüte,
Bienen nippen, Hummeln trinken,
Nachbarn von der Strasse winken.

Dass ich keinen Garten habe,
sollte ich deswegen trauern?
Hat doch für die Balkon-Bauern
auch der Sommer milde Gabe.
Schöpfer bin ich nicht, doch hegen
darf ich das mir Anvertraute,
hoffend, was ich säte, baute,
trage Frucht und bringe Segen.

Weil mein Handwerk mir gefallen,
send ich Euch und sende allen,
die mir gut sind, nah und ferne,
Sommer-Sonnenblumen-Kerne.
Wenn Ihr wollt, könnt Ihr sie beissen,
füttern Finken oder Meisen,
oder steckt sie in die Erde,
dass Euch gleiche Freude werde
wie sie mir. Das ganze Leben
ist ein Wachsen, ist ein Geben.
Schwarzes Korn mit weissen Streifen :
Same, Wasser, Sonne, Erde,
dass da so viel Schönheit werde,
können wir es je begreifen ?



Hildegard Grünholz-Schwarzkopf